Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1911

250 (9.9.1911) Zweites Blatt

Visual Library

**Bezugspreis:**
direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt | Gegründet 1803 | Samstag, den 9. September 1911 | 108. Jahrgang | Nummer 250

## Vom Deutschen Flottenvereine.

Die Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins bringen folgende Veröffentlichung:

„Der Deutsche Flottenverein hat es sich in Beachtung der ihm satzungsgemäß gezogenen Schranken versagt, zu der das ganze Volk bewegenden Marokkofrage Stellung zu nehmen, trotzdem auch in den Reihen seiner Mitglieder das gleiche zornige Echo widerhallt, das die jüngsten Herausforderungen unseres Volkes im ganzen Reiche hervorgerufen haben; er glaubt dies berufenen Stellen überlassen zu müssen. Wohl aber hat sein Präsidium an alle Einzelverbände die Aufforderung gerichtet, mit aller Energie dafür einzutreten, daß der seit Jahren vom Verein vertretenen und auf der letzten Hauptversammlung in Nürnberg eingehend begründeten Forderung, die bedenklichen Lücken in unserer Seerüstung zu beseitigen, so schnell wie möglich Folge gegeben wird.

Die seit Monaten alle Schichten der Bevölkerung in Atem haltenden Vorkommnisse anläßlich der Marokkoverhandlungen haben auch den letzten Zweifler von dem Ernst der Lage überzeugt. Soll Deutschland noch länger säumen, seine Seerüstung zu vollenden, weil in Zeiten, in denen die heutigen Verhältnisse nicht vorausgesehen werden konnten, das Jahr 1917 für die Beendigung unseres Flottenbaues bestimmt wurde? Der Flottenverein hat seit Jahren nachgewiesen, daß die Kreuzerfrage durch den gegenwärtigen Bauplan, der kein Teil des Flottengesetzes ist, nie zeitig genug gelöst werden kann, um der Flotte das durchaus notwendige Maß von Leistungsfähigkeit zu verleihen, daß dies nur möglich sei durch schnelleren Ersatz der kriegsunbrauchbaren, ungepanzerten Schulschiffe der „Hertha"-Klasse und S. M. S. „Kaiserin Augusta", die noch immer die Stelle von Panzerkreuzern einnehmen.

Diesen angesichts der heutigen Mächtegruppierung ganz unhaltbaren Zustand dem deutschen Volke klar zu machen und es aufzufordern, von der Regierung einen entsprechenden Etatsentwurf zu seiner Beseitigung zu verlangen, darauf wird der Flottenverein in nächster Zeit seine ganze Arbeit richten."

## Der österreichische und türkische Thronfolger.

Ueber unsere beiden fürstlichen Gäste schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten":

Man schilt Franz Ferdinand, daß er ein Zögling der Klerikalen sei. Mit Unrecht. Denn in diesem Worte würde der Vorwurf der Abhängigkeit von fremdem Willen, von fremden Interessen liegen. Er ist gewiß ein gläubiger Katholik, aber er ist ebenso gewiß kein gehorsamer Diener von Aspirationen, die nicht in der Richtlinie der Interessen seines Vaterlandes liegen. Man mißtraut ihm, weil er eine Gräfin tschechischen Blutes sich zur Lebensgefährtin erwählte. Aber hat die Tochter des ehemaligen Gesandten in Dresden bisher irgend sichtbar einen Einfluß geltend gemacht, der gegen Deutschland gerichtet war? Die Spuren sind nirgends zu sehen. Man entrüstet sich auch, daß die Gemahlin des künftigen Kaisers von Oesterreich nicht „ebenbürtig" sei. Aber ist die Entschlossenheit, mit der Franz Ferdinand allen so starken höfischen Widerständen gegenüber das Recht seines Weibes durchsetzt und für sie die Ehren fordert, die man ihm selbst erweist, ist die Entschlossenheit, mit der er die Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten zu London abgelehnt hat, weil die Herzogin von Hohenberg ihren Platz hinter der jüngsten englischen Prinzessin erhalten sollte, nicht ein Zeichen dafür, daß Franz Ferdinand ein ganzer Mann ist? Man fühlt es überall, daß er nicht zu den Allzuvielen, zu den Alltäglichen gehört. Und das bedeutet auch in unserer politischen Rechnung eine sehr erhebliche Ziffer. Beide, Jussef Izzeddin und Franz Ferdinand, sind doch, obwohl sie gereifte Männer sind, die Repräsentanten einer neuen, sich aus dem Schoße der Vergangenheit lösenden Zeit. Der älteste Sohn des einst ermordeten Abdul Asis hat sich mit beiden Füßen auf den Boden des Jungtürkentums, der modernen Gestaltung des türkischen Lebens gestellt; in dem Erzherzog Franz Ferdinand ist der Groll seines Hauses über die Schicksalswende von Königgrätz erloschen, dieser Groll, der einst den Erzherzog Albrecht in die Arme von Frankreich trieb. Er steht der Zukunft entgegen und wühlt nicht mehr verbittert in der Vergangenheit. Wenn sie beide aber in die Heimat zurückgekehrt sind, dann werden sie hoffentlich ein gutes und klares Bild von diesem Deutschland mitnehmen, dessen Schwingen noch immer zum Sonnenfluge fähig und bereit sind.

## Diplomatie und Presse.

Die Unterredung, die der englische Botschafter in Wien, Sir Fairfax Cartwright mit Dr. S. Münz, dem bekannten Mitarbeiter der „N. Fr. Presse", gehabt und die dieser sicherlich nicht ohne Wissen und Willen des Botschafters — sogar in abgeschwächter Form — veröffentlicht hat, gibt dem Berliner Korrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung" Anlaß zu folgender, über den besonderen Fall hinaus lesenswerter Betrachtung:

Sir Fairfax kann sicher sein, daß Herr Münz vor der Oeffentlichkeit schweigen wird, ebenso wie die „Neue Freie Presse" den Namen Cartwrights nicht preisgeben wird. Das ist journalistischer Brauch und es gibt meist keine verschwiegeneren Leute als politische Zeitungsmenschen hinsichtlich ihrer Quellen. Das gehört in erster Linie zum Handwerk. Nach gemeinem Aberglauben sollen sie zwar die indiskretesten Leute sein, weil sie so vieles drucken, was andere lieber geheimhalten möchten, während sie tatsächlich die diskretesten sind. Denn bei den anscheinend stärksten Indiskretionen, die sie gelegentlich begehen, ist häufig gerade das Interessanteste und Diskreteste, was sie dabei verschweigen, nämlich z. B. die Herkunft ihrer Wissenschaft von diesem und jenem.

Jeder nicht völlig dumme und unfähige Staatsmann und Diplomat muß heute mit der Pressearbeiten, wenn er erheblichere Geschäfte vor sich hat. Leider haben die deutschen darin durchschnittlich das geringste Geschick, weil sie zu wenig dafür geschult wurden. Jeder junge Diplomat, der ins Ausland geht, müßte erst eine Weile auf den Umgang mit Journalisten dressiert werden, besonders unsere deutschen, die, streng aus bestimmter Kaste entnommen, meist mit rührender Unbeholfenheit der Kunst gegenüber stehen, sich des Einflusses der Presse bei ihren Geschäften mit Umsicht zu bedienen. Wie oft hört man den Vorwurf, sie seien zu beschränkt und hochmütig. Ach, in den meisten Fällen ist der Hochmut nichts als pure Hilflosigkeit von Männern, die mit der geheimnisvollen Druckerschwärze nicht ein noch aus wissen und sich vor deren Gebrauch fürchten. Kein Wunder, daß sie gegen rührigere und in dem Fach erfahrenere Kollegen, wie z. B. die beiden Cambons und Barrère oder gar gegen englische und amerikanische Berufsgenossen ins Hintertreffen geraten.

## Ein unerledigter Rechtshandel mit England.

Angesichts der englischen Quertreibereien bei den Marokkoverhandlungen dürfte es angebracht sein, darauf aufmerksam zu machen, daß in Ostafrika an einer für England recht kitzeligen Stelle noch mit Deutschland ein internationaler Rechtshandel ungelöst ist, der bei passender Gelegenheit von Deutschland zu mäßiger Freude der Engländer wohl wieder aufzunehmen wäre. Das an der Ostafrikaküste gegenüber der Insel Sansibar belegene, wohlbekannte Sultanat Witu stand von 1885 bis 1890 unter deutschem Protektorat, wobei die Souveränität des Witusultans vollständig unangetastet blieb. Den Engländern lag viel daran, statt der Deutschen dieses Witu-Protektorat zu erhalten, weil es in nicht englischen Händen für den Zugang zum Sudangebiet und anderen englischen Protektoratsgebieten gelegentlich sehr unbequem werden konnte. Deshalb bemühte sich England in Berlin am 1. Juli 1890, jenen Vertrag zu schließen, durch welchen Deutschland das Protektorat über Witu zugunsten Englands zurückzog. England trat dafür Helgoland ab und erkannte jene deutschen Kolonialgebiete an, welche es bis dahin als strittige Objekte betrachtet hatte. Im obigen Berliner Vertrage erkannte England die Souveränität des Witusultans an und verpflichtete sich außerdem, die Ausübung aller Rechte, welche deutsche Reichsangehörige zur Zeit des deutschen Protektorats vom Witusultan erworben hatten, zu respektieren. Es kamen dabei hauptsächlich in Betracht eine Reihe bestimmter Privat- und Hoheitsrechte des Sultans, welche dieser an deutsche Reichsangehörige teils völlig abgetreten, teils zur Ausübung in seinem Namen und unter seiner Flagge pachtweise auf 50 Jahre rechtsgültig übertragen hatte. Trotzdem nach internationalem Recht und entsprechend der Abmachung mit Deutschland diese Abtretungen und Uebertragungen von England in vollem Umfange hätten geachtet werden müssen, hat England bis heute ungeachtet wiederholter Proteste und Reklamationen privater und amtlicher Natur, die von Berlin ausgingen, die Ausübung dieser Rechte verhindert. Es geschah dies zum Teil unter Anwendung von Gewalt. Der rechtmäßige Witusultan, auf dessen Kopf die britische Regierung einen hohen Preis ausgesetzt hatte, wurde durch Gift von einem seiner Verwandten beseitigt, sein rechtmäßiger Nachfolger wurde in Verbannung geführt, wo er starb. Auf Andringen der deutschen Regierung wurde im Jahre 1891 von England ein neuer Sultan eingesetzt, aber als solcher wurde unter Rechtsbruch nicht ein Mitglied aus der seit 800 Jahren in dem hoch entwickelten Sultanate regierenden Familie zugelassen, sondern die Engländer setzten einen ihnen gefügigen Eingeborenen namens Omar Hamadi als Sultan ein, der heute noch regiert.

## Rundschau.

### Militärische Betrachtungen

stellt Generalmajor z. D. v. Loebell in der „Neuen Politischen Korrespondenz" an:

Durch das erstrebte Protektorat über Marokko erhoffen die Franzosen eine Mehrung ihrer Wehrkraft. Wenn dieses auch Zukunftsmusik ist, so wird doch nach Erreichung des erstrebten Zieles ihre Ueberhebung wachsen. Das ist bei den Verhandlungen nicht außer acht zu lassen. Die Entschädigungen müssen derartige sein, daß sich die Mehrausgaben für das Reichsheer bezahlt machen, die durch den französischen Machtzuwachs bedingt sind. Es bedeutet solange keine Gefahr für Deutschland, so lange wir über einen Ueberschuß wehrfähiger Männer verfügen, deren Einstellung in das Heer dann aber geboten ist. Niemals darf Deutschland auf irgendeinem Gebiete des Heerwesens Frankreich gegenüber im Rückstande sein. Das würde den Krieg bedeuten.

### Petroleummonopol in Deutschland?

In der Presse war kürzlich zu lesen, daß dem Deutschen Reichstag im nächsten Jahre ein Gesetzentwurf zugehen werde, der sich mit dem Petroleummonopol in Deutschland befassen solle. Diese Nachricht ist, wie die „Kreuzzeitung" von zuständiger Seite erfährt, etwas verfrüht. Denn vorerst werden seitens der verbündeten Regierungen Erhebungen darüber angestellt, „inwieweit durch das Vorgehen der Standard Oil Company und ihrer Tochtergesellschaften die Gefahr einer Monopolisierung in Deutschland in Bezug auf den deutschen Petroleumhandel unter Ausschluß des Zwischenhandels vorliegt und ob vielleicht, falls das letztere zutrifft, die Einrichtung einer unter Aufsicht des Reiches stehenden Anstalt zum Vertrieb des Petroleums im Interesse der deutschen Volkswirtschaft geboten erscheint."

### Die sozialdemokratische Marokkopolitik.

Ueber die Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei und ihre Kundgebungen zu den Marokkoverhandlungen schreibt Max Schippel in der neuesten Nummer der Sozialistischen Monatshefte: „Am 8. August erschien der Aufruf der Parteileitung; und die ausgezeichnete äußere Disziplin unserer Partei bewährte sich bei diesem Anlaß von neuem glänzend. Wieviel Nützliches und Großes könnte geschaffen werden, wenn ein solcher musterhafter Apparat immer nur ruhig und überlegt im Sinne der nächsten dringendsten Arbeiterinteressen praktische Arbeit leistete, anstatt sich ganz unverhältnismäßig in zweifelhaften demonstrativen und Protestkundgebungen aufzureiben und immer unter ungeheurem Kräfteaufwand auch da zu klappern, wo es niemals wirkliches Mehl geben kann. Ich schreibe im letzten Augenblick vor dem Parteitag diese Zeilen nieder, weil mir der ganze bisherige Verlauf der Marokkoagitation nur die seit langem gehegte Anschauung zu bestätigen scheint, daß für uns in den verwickelten Streitfragen der auswärtigen Politik vorläufig überhaupt noch keine Parteilorbeeren zu holen sind. Wir sind durch unsere ganze Parteientstehung und -entwicklung mit den Fragen verwachsen und vertraut, die direkt die Arbeiterklasseninteressen angehen. Wir haben auf diesem Gebiet vorläufig noch reichlich und überreichlich zu schaffen und zu wirken. Wir haben hier naturgemäß am wenigsten Konflikte in den eigenen Reihen, national wie international, zu fürchten. Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft. Hoffen wir also, daß uns eine Fortspinnung und Steigerung der begonnenen weltpolitischen Auseinandersetzungen durch die Vernünftigkeit der deutschen und französischen Unterhändler erspart bleibt.

### Leutwein zur Kolonialpolitik.

In der „Konstanzer Zeitung" faßt der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Leutwein auf die Frage, welche Stellung er zu den Konzessionsgesellschaften einnehme — Leutwein sieht das Wesen der Konzessionsgesellschaften für einen Unsegen und Schaden für die gesunde Weiterentwicklung unserer Kolonien an — sein Urteil folgendermaßen zusammen: „Durch das berühmte Telegramm des Fürsten Bismarck vom 24. April 1884 an den deutschen Generalkonsul in Kapstadt, durch das die Lüderitzschen Erwerbungen unter den Schutz des Reiches gestellt wurden, war der erste Schritt zur Einleitung unserer Kolonialpolitik getan, leider aber auch zur Einleitung unseres kolonialen Konzessionswesens, das bis auf weiteres — am meisten aber in Südwestafrika — untrennbar mit der ersteren verquickt geblieben ist. Die Art und Weise, wie Fürst Bismarck unsere beginnende Kolonialpolitik gegen Mißgunst von außen durchzusetzen wußte, ist unübertrefflich und auch nur bei seiner Autorität möglich gewesen. Deren inneren Aufbau jedoch kann man von unserem heutigen Standpunkte aus beim besten Willen nicht über allen Tadel erhaben finden. Bei der damaligen geringen Begeisterung unserer öffentlichen Meinung für koloniale Dinge ist es indessen zu verstehen, wenn der Fürst auch seinerseits mit Vorsicht dieses bis jetzt ihm fremde Gebiet betreten hat, und wenn er daher auf das System zurückgriff, mit dem sämtliche ältere Kolonialstaaten ihre Kolonialpolitik eingeleitet hatten. Er schickte kaufmännische Gesellschaften vor, für die das Reich nur eine gewisse Oberaufsicht nebst dem internationalen Schutz übernehmen sollte. Auf diese Weise hatten von Anfang an alle kolonisierenden Staaten versucht, sich die Vorteile des Kolonisierens zu sichern, die Lasten aber abzuwälzen. In der Theorie ein ganz guter Gedanke, in der Praxis ist es gerade umgekehrt gekommen. Die Gesellschaften zeigten sich den übernommenen Pflichten nicht gewachsen, und das Mutterland mußte im Interesse seines Ansehens schließlich doch eingreifen. Aber nur die Pflichten konnte es wieder an sich nehmen, die einmal vergebenen Rechte dagegen waren nicht so leicht wieder erhältlich. Ueberall hat man daher in der Folge dieses System wieder verlassen, und auch wir haben dies getan, nachdem wir durch Schaden klug geworden waren."

### Die Japaner auf den Philippinen.

p. c. Der japanische Handel faßt auf den Philippinen immer mehr Fuß. Die Zahl der Japaner, die auf der Inselgruppe Beschäftigung suchen, nimmt ständig zu; so haben 758 japanische Einwanderer im Laufe der letzten sechs Monate auf den Philippinen eigene Handelsunternehmungen eingerichtet oder sich hier einem selbständigen Beruf gewidmet, gegenüber 500 Einwanderern in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Auch als Kaufleute verkleidete japanische Offiziere, die militärischen Studien obliegen, können in den Hauptstädten der Philippinen

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt" — gestattet.

### Deutsch-französische Einigung in der Marokkofrage.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. **Berlin, 8. Sept. In der Marokkofrage ist Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Frankreich in allen wesentlichen Bestimmungen der beiderseitigen Vertragsentwürfe erzielt.**

rf. **Berlin, 8. Sept. Die bereits gemeldete Verständigung über die deutschen und französischen Vergleichsvorschläge ist bisher erst zwischen Kiderlen-Wächter u. Cambon erzielt. Von der offiziellen Stellungnahme Frankreichs zu den Vorschlägen seines Botschafters, die heute oder morgen erfolgt, hängt es ausschließlich ab, ob die Marokkokrisis in den nächsten Tagen beendet ist oder sich weiter fortschleppt.**

### Vertagung der Weltwechselrechtskonferenz.

p. **Berlin,** 8. Sept. Wenn auch die offizielle Vertagung der von Holland einzuberufenden internationalen Wechselkonferenz bis heute noch nicht stattgefunden hat, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Konferenz noch in diesem Jahre abgehalten werden wird, da in den niederländischen Kammerverhandlungen keine Mittel dafür bewilligt worden sind. Es wird also lediglich von der Stellung der niederländischen Regierung abhängen, wann die Konferenz stattfinden wird. Für dieses Jahr dürfte es aber für die Einladungen bereits zu spät sein.

### Maßnahmen gegen die Teuerung.

W. **Berlin,** 8. Sept. Zur Milderung der Teuerung in Nahrungs- und Futtermitteln beschloß die Handelskammer, beim Minister der öffentlichen Arbeiten zu beantragen, daß für das laufende Erntejahr bis zum 1. August 1912 Getreide, Mühlenfabrikate und Futtermittel aller Art, soweit sie in dem kürzlich veröffentlichten Notstandstarif noch nicht berücksichtigt sind, aus dem Spezialtarif 1 in den Spezialtarif 3 versetzt werden.

### Zum sozialdemokratischen Parteitag.

**Jena,** 8. Sept. Der Gemeinderat hat es nach lebhafter Aussprache mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, zu dem Marktfest, das gelegentlich des sozialdemokratischen Parteitags hier stattfindet, 150 Mark für die Aufstellung einer großen Marktdekoration zu bewilligen.

### Revolutionäre Bewegungen in Norwegen.

**Christiania,** 8. Sept. (Privatmeldung des „K. T.") Die antimilitärische Bewegung in Norwegen nimmt immer noch größeren Umfang an und bereitet der Regierung ernste Sorgen. Die erste jetzt aufgedeckte Agitation liegt in ihren Anfängen bereits seit Jahren zurück. Auf dem Stenkjaer-Exerzierplatz, dem Hauptschauplatz der norwegischen Soldaten-Tumulte, wurde, in Tausenden von Drucksachen folgender Aufruf verbreitet: „Kameraden, alle Mann auf für die Befreiung der Verhafteten! Nieder mit dem Militarismus!" Die Arbeiterpresse nimmt für die meuterischen Soldaten Partei. Die Offiziere und Unteroffiziere werden von ihr in scharfen Artikeln für die Tumulte verantwortlich gemacht.

### Keine portugiesische Gegenrevolution?

M. **Madrid,** 8. Sept. (Privatmeldung des „K. T.") Ueber die portugiesische Gegenrevolution meldet „El Liberal", daß die ausländischen Meldungen von dem Ausbruch der Gegenrevolution wieder einmal keine Bestätigung erfahren. Die Lissaboner und Oporter Korrespondenzen des Blattes berichten, daß in beiden Städten vollkommene Ruhe und Sorglosigkeit herrscht. Die Unruhen im Norden beschränken sich auf einige Grenzorte. Es ist auch kein Militär von Oporto nach dem Norden abgegangen. Die fortgesetzten Meldungen über angebliche Gegenrevolutionen in Portugal stellen „El Liberal" zufolge unerhörte Uebertreibungen lokaler Vorgänge und monarchistische Stimmungsmache dar.

### Einfall in Portugal?

p. c. **Lissabon,** 8. Sept. (Meldung der Preß-Centr.) Hier geht das Gerücht, daß der Monarchistenführer Conceiro seine Truppen gegenüber dem Orte Moncao am Durchbruche des Minho zusammengezogen habe. Die Regierung von Portugal macht die größten Anstrengungen, um einen Einfall Conceiros in das Land zu verhindern. 12 000 Mann portugiesischer Truppen befinden sich bereits an der Grenze.

### Eine japanisch-amerikanische „Entente".

T. **Tokio,** 8. Sept. (Privatmeldung des „K. T.") Die japanische Zeitung „Nichi nichi" meldet: Japan und Amerika haben in Washington eine neue Entente unterzeichnet. Die Publikation stehe nahe bevor.

Weitere Nachrichten unter
**Letzte telegraphische Meldungen.**

**Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.**

oft angetroffen werden. Es ist bekannt, daß die vom japanischen Generalstab unterstützte große Panasiatische Vereinigung, die erst jüngst gegründet worden ist, militärischen und nicht kommerziellen Zielen zustrebt, wie man anfangs allen glauben machen wollte. Dieser Vereinigung ist das Spionagewesen in 35 ostasiatischen Hauptstädten errichteten Bureaus unterstellt, die ihrerseits wieder mit dem Generalstab in Verbindung stehen. Merkwürdiger Weise ist das Gebiet der Philippinen keinem dieser Spionagebureaus zugewiesen worden. Man hat es für notwendig gehalten, hier einen besonderen Spionagedienst einzurichten, um nicht bei Bekanntwerden der Bestrebungen der großen panasiatischen Organisation ein Konflikt zwischen Washington und Tokio heraufzubeschwören.

### Jaurès in Südamerika.

p. c. Die Impresarios des französischen Sozialistenführers Jaurès, der in nächster Zeit eine Reise durch Südamerika machen wird, machen mächtige Reklame für die Reden, die er halten wird. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Jornal do Commercio" bringt eine große Annonce, in der die Leser eingeladen werden, den Reden Jaurès' beizuwohnen. Die Zeitung „Jornal do Brazil" teilt mit, daß die Abonnements für die drei Reden, die Jaurès halten wird, schon jetzt gelöst werden können. Der Preis für die teuersten Plätze beträgt 21 ℳ, während der Preis für die billigsten Plätze 36 ℳ beträgt.

### Deutsche Flußkanonenboote für China.

Unsere auf den chinesischen Strömen stationierten Flußkanonenboote haben auf die Chinesen Eindruck gemacht. Die Kieler Germaniawerft und die Stettiner Vulkanwerft haben je ein Flußkanonenboot für China gebaut und in zerlegtem Zustand nach Ostasien gesandt. Die Fahrzeuge sind sehr geeignet, die Flußräuberei, die immer wieder auf den chinesischen Strömen sich bemerkbar macht, zu unterdrücken. Die Kanonenboote können außer der Besatzung, drei Offizieren und 18 Mann, eine kleine Landungsabteilung an Bord nehmen, die sich zur Verfolgung flüchtender Flußräuber eignet. Bei einem Verdrang von 140 Tonnen hat jedes Fahrzeug eine 8,7 Zentimeter-Haubitze, die über Bodenerhebungen hinwegfeuern kann, zwei 5 Zentimeter-Geschütze und vier Maschinengewehre.

## Kleine Rundschau.

**Der deutsche Weinbaukongreß** wurde in Würzburg mit einem glänzenden Begrüßungsfest eröffnet, an dem sich auch die Würzburger Bürgerschaft lebhaft beteiligte. Unter den mancherlei Trinksprüchen und Darbietungen gefielen besonders eine Szene aus dem Würzburger Volksfestspiel und eine Lichtbildereise durch das weinfrohe Frankenland. Mit dem Kongreß ist eine Fachausstellung in der Ludwigshalle verbunden.

**Feuerbestattung in Elsaß-Lothringen.** Wie Geh. Medizinalrat Pawolleck als Regierungsvertreter im unterelsässischen ärztlichen Verein, der sich für die fakultative Feuerbestattung aussprach, mitteilte, wird die reichsländische Regierung eine Vorlage ähnlich der preußischen bei der Landtagseröffnung einbringen.

**Die Generalversammlung des Deutschen Gymnasialvereins** findet dieses Jahr am 2. Oktober in Posen, unmittelbar vor der Philologenversammlung statt. Die Verhandlungsgegenstände werden sein: 1. Die Einführung der historischen und vergleichenden Betrachtungsweise in den grammatischen Unterricht, vornehmlich des Lateinischen als ein wirksames Mittel zur Vertiefung und Belebung dieses Unterrichts (Berichterstatter Gymnasialdirektor Niepmann von Bonn), 2. die Frage, ob und wie die preußischen Gymnasien umzugestalten seien, neben denen am gleichen Ort keine realistische höhere Schule besteht (Referenten Gymnasialdirektor Lück von Steglitz und mit Beziehung auf die außerpreußischen Einzelgymnasien Professor Uhlig von Heidelberg).

**Böhmische Eisenbahnpolitik.** Infolge Einstellung der Elbeschiffahrt haben die Braunkohlen-Werke in Nordwest-Böhmen ihren Abnehmern in Deutschland eine Frachtzubuße von 6 bis 8 ℳ bewilligt, um ihnen den Bezug der Kohlen mit der Bahn zu ermöglichen.

**Abnahme des englischen Handels infolge der Ausstände.** Nach dem Handelsausweis für August nahm die Einfuhr um 1 413 314, die Ausfuhr um 2 556 183 Pfund Sterling gegen den August des Vorjahres ab. Die Abnahme wird den Ausständen zugeschrieben.

**Gegen die Teuerung in Frankreich.** Die aus Anlaß der Lebensmittelteuerung eingesetzte Kommission hat sich dahin geäußert, daß eine Aenderung des Zolltarifs schwere Nachteile haben würde und daß daher durch andere Maßnahmen, hauptsächlich durch Verbesserung des Transporttarifs, die Lage gebessert werden müsse. — Im Verlauf des Ministerrats setzten der Handelsminister und der Landwirtschaftsminister auseinander, daß die Teuerung, die in einem sehr großen Teil Europas herrsche, hauptsächlich durch Trockenheit, magere Ernten und Viehkrankheiten hervorgerufen sei. Zur Linderung der Nahrungsmittelnot hat der Ministerrat beschlossen, folgende Maßregeln zu ergreifen: 1. Erleichterung der Einfuhr von Vieh aus den Kolonien, 2. Revision der Vorschriften über die Einfuhr ausländischen Viehs, sei es lebend oder in Kälte konserviert, ohne indessen die gesundheitlichen Schutzmaßregeln zu durchbrechen, 3. Einrichtung zollfreier Lager für in Kälte konserviertes Fleisch, 4. Erleichterung und Beschleunigung der Transporte von landwirtschaftlichen Produkten und frischen Fischen auf die inneren Märkte. Aufhebung der Exporttarife für Futtermittel.

**Eine deutsche Zeitungsfrage in Daressalam.** Zur Fortführung der Druckerei und des Verlags der „Deutschostafrikanischen Zeitung" hat sich nunmehr ein Konsortium von Berliner Herren gebildet, während der bisherige Besitzer des Blattes, Redakteur W. v. Roy, vollkommen aus dem Verbande des Unternehmens ausscheidet. Als Entschädigung, welche v. Roy für Abtretung seiner Rechte erhalten hat, ist der Betrag von 85 000 Rupien genannt worden. Als zukünftiger Geschäftsführer der G. m. b. H. und Redakteur der Zeitung ist Dr. Zintgraff verpflichtet worden.

## Aus den Parteien.

### Gesamtergebnis der Reichstags-Ersatzwahlen seit 1907.

Im Deutschen statistischen Zentralblatt bespricht G. Tenius die Ergebnisse der 45 Reichstags-Ersatzwahlen, die seit 1907 stattgefunden haben. Die Zusammenstellung dieser Ergebnisse ist angesichts der kommenden Neuwahlen besonders aktuell. Die Bilanz für die einzelnen Parteien ergibt folgendes: Die Deutsch-Konservativen haben in 8 Ersatzwahlen 5 Wahlkreise behauptet und 3 verloren. Deutsche Reformpartei, Christlich-Soziale, Deutsch-Soziale, Bund der Landwirte und Wirtschaftliche Vereinigung verloren je einen Wahlkreis, letztere gewannen dafür einen Wahlkreis neu. Die Nationalliberalen haben von 9 Mandaten 3 wiedergewonnen und 6 verloren, in 3 weiteren Ersatzwahlen haben sie 3 Wahlkreise neu gewonnen, im ganzen also drei Mandate verloren. Die Freisinnigen Parteien behaupteten einen Wahlkreis, verloren zwei, gewannen dafür aber zwei neue. Das Zentrum hat von 11 freigewordenen Mandaten 10 wiedergewonnen und einen verloren, dafür einen Wahlkreis neu gewonnen. Die Polen haben 5 freigewordene Mandate wiedergewonnen, die Welfen ein Mandat neugewonnen. Die Sozialdemokraten endlich haben vier Wahlkreise wiedergewonnen und 9 Wahlkreise neugewonnen.

### Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei wird am 16. und 17. September in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten. Gegenstand der Verhandlungen sind in der Hauptsache die Vorbereitungen zu den kommenden Reichstagswahlen, daneben wird sich der geschäftsführende Ausschuß der Volkspartei mit den Meinungsverschiedenheiten beschäftigen, welche im Rheinland zwischen dem Parteivorstande im Wahlkreis Remscheid-Lennep-Mettmann und dem Vorstande der Provinzialorganisation in Düsseldorf ausgebrochen sind.

### Aus der Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts" ist natürlich über die Vorgänge auf dem württembergischen Parteitage der Genossen schmerzlich erstaunt. Er kann es nicht begreifen, wie man in diesen ernsten Zeiten kurz vor den Reichstagswahlen einen derartigen Konflikt hat herbeiführen können. Am Schlusse seiner Betrachtung schreibt er mit deutlicher Spitze: „Es ist eine schlechte Politik, die zu solchen Konflikten führt, und wieder zeigt es sich, daß weit wichtiger als taktische Phrasen in den Parlamenten die Aufgabe ist, durch eine Politik, die sich keinen Augenblick dem Verständnisse der Massen entfremdet, die Einheit und Schlagkraft unserer Organisation zu erhalten."

### Der britische Arbeiterkongreß.

Auf dem Arbeiterkongreß in New-Castle erklärte ein Redner: „Wir repräsentieren die Arbeit, während die Regierung das Kapital und den Großgrundbesitz in sich vereinigt." Nach zahlreichen Berichten wurde eine Entschließung des Arbeiterführers Bromley angenommen, die dahin geht, daß die Tätigkeit der parlamentarischen Kommission ein Tadelsvotum verdient habe. Diese Entschließung wurde mit 262 gegen 70 Stimmen angenommen. Eine andere Entschließung, die sich gegen die Verwendung von Truppen bei Streikfällen richtet, wurde mit 197 Stimmen einmütig angenommen. Es wurde ferner in Vorschlag gebracht, daß die Arbeiter, falls die Eisenbahngesellschaften die Gewerkschaften nicht anerkennen sollten, den Generalstreik proklamieren möchten.

## Sozialpolitische Rundschau.

### Kranken- und Unfallversicherungsgesetz in der Schweiz.

Die für das Referendum erforderliche Zahl von 30 000 Unterschriften ist aufgebracht worden. Die Unterzeichner dürften sich zum größten Teile aus Gegnern des von den eidgenössischen Räten nahezu einstimmig angenommenen Versicherungsgesetzes rekrutieren. Wie verlautet, findet die Volksabstimmung über das Gesetz am 29. Oktober statt, zugleich mit den Nationalratswahlen.

### Die moderne Ausbildung der Blinden.

Die Blindenfürsorge ist noch jung. Das Altertum kannte keine Einrichtung zum Wohl der Blinden, trotzdem es mehr Blinde gab als heute, da in unserer Zeit infolge einer verbesserten Geburtshygiene die Erblindung der Neugeborenen stark zurückgegangen ist. Die Blinden der früheren Zeit fristeten durchweg als Bettler ein trauriges Leben. Einzelne Blinde, die unter sehr günstigen Verhältnissen zu einer höheren Geistesbildung gelangten, hielt man für übernatürliche Geschöpfe, denen man Prophetengabe zuschrieb. Homer, Tiresias, Ottian usw. wurden sogar von der Sage als blind bezeichnet, trotzdem sie es wahrscheinlich nicht waren. Daß die Göttin des Rechtes, Themis, in der Kunst mit verbundenen Augen dargestellt wird, erklärt sich aus der Meinung der Alten, daß das Sehvermögen die klare Erkenntnis des Rechtes und der Gerechtigkeit störe.

Das erste Blindenasyl gründete Herzog Wolf VI. von Bayern 1178 in Memmingen. Ludwig der Heilige 1260 für die aus den Kreuzzügen heimkehrenden Blinden ein Hospital. Der Franzose Valentin Hauy hatte bei einem blinden Knaben gesehen, daß derselbe mittelst des Tastsinnes Geldmünzen unterscheiden könne; eine Wienerin sah er in Paris Geige spielen. Dadurch kam Hauy auf den Grundgedanken der modernen Ausbildung, nämlich an Stelle des Gesichtssinnes den Tastsinn im Unterricht dienstbar zu machen. Er gründete 1784 die erste Blindenerziehungsanstalt. Die erste deutsche Anstalt erstand aber erst vor 100 Jahren, nämlich 1804 in Wien, ihr folgte 1807 die Anstalt in Berlin, jetzt in Steglitz. Zurzeit gibt es in Deutschland 39 staatliche und private Blindenanstalten, in Baden davon 2, in Ilvesheim und Freiburg. In Mannheim hat der Verein für badische Blinde mit einem Kostenaufwand von über 130 000 ℳ in den letzten Jahren ein Blindenheim errichtet, um Blinden beiderlei Geschlechts nach Abschluß der Blindenschulzeit Gelegenheit zur Erlernung eines geeigneten Handwerkes zu erschaffen und um Blinden im Heim selbst Arbeit und Verdienst zu geben. Im Sommer 1873 fand der erste Blindenlehrerkongreß in Wien statt, wodurch eine einheitliche Grundlage in der Ausbildung der Blinden erzielt wurde. — Die moderne Humanität hat großartige Erfolge in der Blindenerziehung erreicht; dieselben sind, trotz des fehlenden Augenlichtes, nützliche und brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft geworden. Das geht schon daraus hervor, daß jetzt Blindenkongresse stattfinden, wohlgemerkt, Kongresse von blinden Menschen, nicht etwa Kongresse Sehender im Interesse des Blindenwesens.

Die Anregung zu diesen Kongressen zu Beratungen und zu fröhlichen Festtagen der Blinden, hat der blinde Hauptmann a. D. Konrad Luthener in Hagenau gegeben. Durch einen Schuß ins Gesicht im Manöver 1893 erblindet, widmete sich derselbe seit dieser Zeit mit eiserner Energie der Fürsorge für seine Schicksalsgenossen; er will ihnen in der modernen Welt eine wirtschaftlich selbständige Stellung schaffen. Seit 1871 ist ein auffallender Rückgang der Blindheit bemerkbar, immerhin haben wir in Deutschland noch ständig etwa 40 000 blinde Personen beiderlei Geschlechts. — Eine größere Anzahl Blinder wächst noch ohne systematischen Unterricht heran, das könnte nur durch einheitliche Einführung des zeitweiligen Anstaltszwanges in allen Staaten beseitigt werden. Die Blindenerziehung schafft meist fröhliche, selbständige, fleißige und tüchtige Menschen, während bei verkehrter Behandlung im Elternhause verwöhnte, stumpfsinnige, hilflose Menschen heranwachsen, die immer der Hilfe anderer bedürfen.

## Was in der Welt vorgeht.

**Von der Straße weg verhaftet** wurde in Wiesbaden der Rechtsanwalt Gueth. Er soll ihm anvertraute Wertpapiere in Höhe von 33 000 ℳ durch einen Dritten haben verpfänden lassen und das Geld zu Grundstücksspekulationen verwandt haben. Die Angelegenheit erregt, da Gueth zu den bekanntesten Anwälten zählte und auch im politischen Leben eine Rolle spielte — er war als fortschrittlicher Reichstagskandidat in Limburg aufgestellt — großes Aufsehen. In der Angelegenheit steht noch eine weitere Verhaftung bevor. Gueth hat bereits ein Geständnis abgelegt und wird in Haft behalten.

**Typhusepidemie.** In Duisburg sind zahlreiche Typhuserkrankungen vorgekommen. Die Fälle verteilen sich über die ganze Stadt. Die Schuld wird dem Leitungswasser zugeschrieben. Die Verwaltung der Wasserwerke warnt vor dem Genuß ungekochten Leitungswassers.

**Berlin—Stockholm.** In Stockholm hat man begonnen, die Egner-Holströmschen Starkstromapparate zu installieren für direkte Gespräche zwischen Stockholm und Berlin.

**Diebstähle en gros.** Wegen seit Jahren fortgesetzter Futterdiebstähle, durch die der Berliner Magistrat, Viehhändler und Großschlächter jährlich um 30 000 bis 40 000 Mark geschädigt worden sind, wurden der „Allgemeinen Fleischerzeitung" zufolge im Berliner Zentralviehhof 13 städtische Arbeiter verhaftet und außerdem zwei Obertreiber und fünf Treiber wegen Hehlerei.

**Opfer der Berge.** Auf der Burgeralm bei Fieberbrunn ist der Jäger Peter Hager auf der Gemsenjagd abgestürzt. Seine Leiche wurde erst nach drei Tagen gefunden. Die Bergung war sehr schwierig. — Von der Guffertspitze in der Nähe des Achensees ist der Münchener Tourist Tierarzt Nieberl abgestürzt und getötet. Seine Begleiter, ein Herr und eine Dame, mußten die ganze Nacht an den Felsen geklammert zubringen. Sie wurden früh gerettet; die Leiche wurde nach Kufstein gebracht. — Ein junger Mann namens Weidlich ist gestern in den Felsen des Creux du Vant bei Neuenburg abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

**Mordtat während einer Heilsarmeeversammlung.** Als die Heilsarmee in ihrem Versammlungslokal an der Molenstraße im Haag eine Andacht abhielt, drangen vier Männer ein, die anscheinend betrunken waren und die Versammlung empfindlich störten. Als der Leiter der Versammlung die Ruhestörer zum Verlassen des Saales aufforderte, bedrohte einer den Leiter mit dem Messer und stieß die Klinge einem Mitglied der Heilsarmee, das dazwischentrat, in die Brust, so daß der Mann blutüberströmt zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Mörder wurde verhaftet. Der Ermordete hinterläßt eine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensieht und schon acht Kinder besitzt.

**Echt russisch.** In Irkutsk und Tomsk ist man bei einer Revision der Polizei auf große Mißstände gestoßen. Es handelt sich hier nicht um Erpressungen und Unterschlagungen, sondern um direkte Ausraubung der Bevölkerung. Sämtliche Polizeioffiziere und Mannschaften wurden ersetzt. Merkwürdig ist, daß die pflichtvergessenen Beamten nach Städten in Sibirien versetzt wurden.

**Angekettet und irrsinnig geworden.** Der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Jacy in Petersburg ist irrsinnig geworden, als er an Händen und Füßen an Ketten angeschmiedet wurde. Jacy stiftete Dr. Pantschenko zur Ermordung des Hauptmanns Bartulin an.

**Tod einer englischen Schriftstellerin.** Die 37jährige bekannte Schriftstellerin Catherine Thurston wurde in einem Hotel ihrer Heimatstadt Cork in Irland tot aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche, die schon zehn Stunden gelegen haben muß, ist die Verstorbene bei dem Versuch, vom Bett aus etwas vom Nachttisch herunterzunehmen, gestürzt und dabei ums Leben gekommen.

**Sieben Spione auf einmal.** Die „Daily Mail" berichtet aus Portland von einem angeblichen Spionagefall. Am Mittwoch morgen um ½10 Uhr trafen auf dem Bahnhof von Portland sieben Personen ein, die anscheinend Deutsche gewesen seien. Vor dem Bahnhof trennten sie sich und gingen in zwei Gruppen auseinander. Die meisten waren mit photographischen Apparaten ausgerüstet. Einer photographierte das Vernefort von mehreren Seiten aus. Drei andere machten Skizzen von der Landungsstelle, an der eine Truppenausschiffung größte Aussichten hätte. Außerdem wurde Blacknorfort photographiert. Die Fremden erkundigten sich auch bei Einwohnern, wieviel Batterien und wieviel Besatzung Blacknorfort enthalte. Die Befragten teilten ihre Beobachtungen der Polizei mit. Als diese erschien, waren die „Spione" bereits verschwunden.

**Koryphäen der Verbrecherzunft.** In Boston wurden zwei Gauner namens Jakob und Johann Goldberg aus Triest eingeliefert, die als Mitglieder einer internationalen Verbrechergesellschaft einen Juwelendiebstahl in Hounsditsch vorbereiteten und an einem Morde und anderen schweren Verbrechen beteiligt sein sollen.

## Das Heer der Marokkaner.

Ueber die bewaffnete Macht, die dem Sultan von Marokko zur Verfügung steht, sind, wie uns von einem Kenner des Landes geschrieben wird, zum Teil gar keine, zum Teil falsche Vorstellungen vorhanden. Da das marokkanische Heer durch die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko und durch die Frage der sogenannten „Schwarzen Armee" Frankreichs auch für uns ein großes Interesse hat und auch in Zukunft haben wird, so seien einige der wichtigsten Einzelheiten mitgeteilt. Trotz der Bemühungen Frankreichs, durch französische Instruktionsoffiziere eine reguläre Truppe zu schaffen, ist dies bisher noch fast garnicht gelungen. Marokkos Heer besteht hauptsächlich in einer Leibgarde des Sultans, die die einzige europäisch geschulte Truppe darstellt. Die Leibgarde hat eine Stärke von 400 Mann und ist als zuverlässig anzusehen. Es ist nicht leicht, das Amt eines Leibgardisten zu erhalten. Um die Zuverlässigkeit der Truppe zu bewahren, ist dieses Amt fast ausschließlich durch Erbschaft vom Vater auf den Sohn gekommen. Es gibt Leibgardisten, die ihre Ahnen bis auf das 17. Jahrhundert nachrechnen können, bis zu jener Zeit, da der Sultan Muley Islam sich genötigt sah, die Leibgarde ungefähr um das Jahr 1698 zu errichten. Muley Islam war als großer Despot und grausamer Herrscher bekannt, und die besten des Landes wurden ausgesucht, um den Schutz des Herrschers zu bilden. Diese Prätorianer-Truppe war auch unter den Nachfolgern Muley Islams ausersehen, den Schutz des Herrschers und des Landes zu bilden. Die Leibgardisten sind daher auch die einzige Truppe, die sich rühmen kann, einen Sold ständig zu erlangen. Der Sohn eines Leibgardisten wird schon mit dem 6. Lebensjahr in den Palast gebracht, wo er die Reitkunst lernen muß. Mit dem 12. Jahre ist seine Ausbildung vollendet und er tut schon militärische Dienste. Seine Einstellung erfolgt aber erst mit dem 16. Lebensjahr. Außer dieser Leibgarde verfügt Marokko noch über 1000 Mann Infanterie, die von Werbern angeworben und zum Teil durch Gewalt in die Kasernen gebracht werden. Diese 1000 Mann haben von den französischen Instruktionsoffizieren in den letzten Jahren wenigstens eine geringe Ausbildung erhalten, so daß sie noch als Soldaten anzusprechen sind. Ganz irreguläre Truppen sind aber die 2000 Mann Reiter und 18 000 Mann Miliz, die das gesamte Heer Marokkos darstellen. Im Kriegsfalle stehen dem Sultan noch ungefähr 40 000 Mann irregulärer Reiter zur Verfügung. Das sind Reiter, die bereits beim Militär waren und die jederzeit bereit sein müssen, den Dienst wieder aufzunehmen, wenn der Sultan es fordert. Die Bezeichnung Soldaten verdienen sie natürlich nicht, da ihnen sowohl jede Disziplin als auch jede tatsächliche Ausbildung im soldatischen Sinne mangelt.

Glockners Modehaus für Hüte und Mützen
Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstr.
-Hüte werden gerne gekauft.
Vorzügl. Qual., eleg. Formen, billig. Preise.

## Theater und Musik.

th. **„Glaube und Heimat" in ungarischer Sprache.** Die erste Aufführung von Karl Schönherrs Drama „Glaube und Heimat" wird demnächst am Lustspielhaus in Budapest stattfinden. Die Zensur hat das Stück nach langem Widerstreben endlich freigegeben. Es ist, wenn man den Budapester Blättern glauben darf, nicht ausgeschlossen, daß es bei der Premiere zu einem großen Theaterskandal kommen wird.

th. **Tolstois „Lebender Leichnam" in Wien.** Die erste in deutscher Sprache stattfindende Aufführung des von Leo Tolstoi hinterlassenen Dramas „Der lebende Leichnam" wird im Laufe dieser Saison am Wiener Hofburgtheater stattfinden. Baron Berger hat das Werk vor einiger Zeit erworben.

th. **Herbert Eulenbergs neues Drama „Alles um Geld"** geht als erste Novität dieser Spielzeit am Lessingtheater in Szene.

th. **Heinrich Mann** hat eine abendfüllende Komödie „Schauspielerin" vollendet, die das Schicksal einer Künstlerehe, die an den Brutalitäten der Außenwelt scheitert, behandelt.

th. **Leoncavallos „Bajazzo" im Variété.** Daß die Kunst nach Brot geht, bringt der musikalischen Welt Leoncavallo mit geradezu handgreiflicher Deutlichkeit zum Bewußtsein. Hat er sich doch, wie der „Secolo" meldet, nicht nur bereit gefunden, zur größeren Ehre des Molochs Tantième seinen „Bajazzo" für eine Londoner Singspielhalle zu bearbeiten, und für den Sonderzweck in einen Akt zusammenzuziehen, nein, der Maestro wird sein Werk bei der Aufführung im Variété zu London auch selbst dirigieren. Damit hat Leoncavallo einen Gipfel der künstlerischen Selbstentäußerung erstiegen, die um so höher zu schätzen ist, als der „Bajazzo" in seiner neuen einaktigen Brettlform als Einlage zwischen zwei Nummen des gewöhnlichen Variétéprogramms zur Aufführung gelangen soll.

th. **Der Streit um die Massary.** Nach längeren Verhandlungen u. Terminverschiebungen wurde der Prozeß zweier Berliner Theaterleiter, der Direktoren Salfi u. Monti um die Soubrette Fritzi Massary zu Ende geführt. Sie war früher am Metropoltheater und hatte später mit dem neuen Operettentheater angeknüpft, während ihr Impresario mit dem Neuen Theater verhandelte. Daraus ergab sich ein ganz imposanter Prozeß, der jetzt zugunsten des Neuen Theaters entschieden worden ist.

## Kunst und Wissenschaft.

k. **Ehrengabe.** Der Magistrat von Hannover bewilligte eine Ehrengabe für die in Köln lebende 91jährige Wilhelmine Buff, eine Nichte Charlotte Kestners (Werthers Lotte), die letzte ihres Namens. Sie überwies dem Magistrat für das hiesige Kestnermuseum eine Anzahl Andenken aus dem Besitz ihrer Tante, die dieser von Goethe geschenkt worden waren.

w. **Dinosaurierfunde.** Im vorigen Jahre fand der Paläontologe Professor Jaeckels aus Greifswald in der Nähe von Halberstadt gewaltige Tierüberreste aus der Urzeit. Vor kurzem sind wieder zwei Dinosaurier bloßgelegt worden, deren Skelette vorzüglich erhalten waren. Muskeln und Adern waren im Erdreich abgedrückt, so daß es möglich war, von der Gestalt dieser Tiere eine genaue Vorstellung zu gewinnen. In derselben Gegend sind noch weitere wertvolle Funde gemacht worden: Zähne und Knorpel von Krokodilen, Stacheln einer Haifischflosse usw.

w. **Von der Filchnerschen Südpolexpedition.** Nach einem von dem Leiter der deutschen Südpolexpedition Oberleutnant Filchner aus Buenos-Aires eingegangenen Telegramm hat die argentinische Regierung den Bau einer großen Telefunkenstation auf der Neujahrsinsel an der Südspitze Feuerlands zugesagt, um den Verkehr des Polarschiffs „Deutschland" während seines Aufenthalts in der Weddelsee mit dem Kontinent sicher zu stellen. Die Station soll bis zum Dezember in Betrieb gesetzt werden. Die argentinische Regierung hat auch sonst in entgegenkommendster Weise der Expedition jede Unterstützung zugesagt. Durch diese Telefunkenstation wird es wahrscheinlich möglich sein, die Verbindung zwischen der „Deutschland" und der Heimat noch lange Zeit aufrecht zu erhalten, so daß Nachrichten über den Fortgang der Expedition auch nach der Erreichung der Eisgrenze zu erwarten sind.

# Wird die Mode eng bleiben?

Niemals hatten die Schneider und Schneiderinnen bessere Zeiten als gerade jetzt. Enge Röcke, freie Hälse, kurze Aermel, die obendrein gleich angeschnitten werden, wenige oder gar keine kleine Garnituren, keine Stangen und Fischbeine, kein Futter, keine Balayeuse, keine Tasche, mit einem Wort, aufs äußerste verminderte Arbeit. Mit vier Metern Stoff kann man ein vollständiges Kleid herstellen. Ich glaube, wer sich über diesen Idealzustand beklagt, tut unrecht. Denn die Damen, denen es nicht darauf anzukommen braucht, bezahlen deswegen ihre Toiletten nicht weniger teuer, die andern aber, die sich einrichten und praktisch verfahren müssen, können es tun, ohne daß man das geringste davon merkt. Verkaufen die Geschäfte für jedes Kleid einen Meter weniger als früher, so haben sie dafür wieder einen lebhafteren Absatz, denn warum sollten die Damen sich von diesen billigen Kleidchen statt eines nicht lieber gleich zwei oder drei auf einmal machen lassen? So gleicht sich in der Weltgeschichte alles wieder aus. Wird dieser Idealzustand aber so fortgehen? Wer wollte und wer könnte am Anfang einer Saison, wo jeder Tag überraschende Neuheiten bringen kann, eine solche Frage endgültig entscheiden?

868. Kleid aus altblauer Wollpopeline mit Tunika und Mieder. Schwarzer Samthut mit gedrahtete Tüllgarnitur.

858. Herbstkostüm aus grau meliertem Stoff mit schwarzem Samtkragen.

859. Nachmittagsanzug aus zimtfarbenem Tuch mit Boleroblusе.

864. Kleid aus marineblauer Serge mit gestickten Motiven und Spitzenkragen. Ninichehut aus weißem Filz mit Changeant-Bandausputz.

Die Wäschefabrikanten haben mit den neuesten Wäschemodellen ihre Meinung für den Fortbestand der engen Mode ausgesprochen, denn nirgends sind auftragende Volant- oder Plisseegarnituren an den Beinkleidern und Unterröcken angebracht. Mit Vorliebe hat man diese beiden Wäschestücke zu einem einzigen vereinigt und sogar auch das dünnste Hemdchen als zuviel auszuschalten versucht. Wer sich aber nicht an die Abwesenheit dieses intimsten Kleidungsstückes gewöhnen kann, vermeidet wenigstens Garnituren, die stark machen könnten. Alle diese Wäschestücke werden aus feinem, aber nicht übertrieben dünnem Batist gearbeitet, mit schönen und reichen Spitzen inkrustriert, oder aufs feinste gestickt, aber alles möglichst direkt in den Stoff oder doch wenigstens glatt angesetzt, ohne jede Faltenwirkung. Selbst die modernen Beinkleider zeigen nur glatte Garnituren und wenn sie nicht vollständig anschmiegend geschnitten sind, haben sie jedenfalls nur ganz geringe Weite. Auffallend ist die Unterlassung allen Bandausputzes. Weder durchgezogene farbige Seidenbänder, noch Schleifen, Knoten und Rosetten heben sich von dem weißen Grund der eleganten Wäschestücke ab. In den Auslagen der feinen Wäschegeschäfte sieht man wohl noch farbige Bänder, aber sie sollen nur dazu dienen, die einzelnen Stücke hervorzuheben und wirkungsvoller ins Auge fallen zu lassen. Auch der farbige Durchzug an den Untertaillen, den man an den dünnen Blusen durchschimmern sah, gilt jetzt nicht mehr für fein und wird durch schwarzes Samtbändchen ersetzt, wenn man nicht vollständig auf sichtbaren Durchzug verzichten will.

An den bereits veröffentlichten Kostümmodellen sind die Röcke noch eng, aber mit allerhand Hilfsmitteln ausgestattet, die der Bewegungsfreiheit entgegen kommen sollen. Ein Umschwung nach dieser Richtung ist also nach allen Zeichen für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

---

**Kostüme aus zweierlei Stoff** sind sehr modern. Entweder ist der Rock aus Wollstoff und das Jackett aus Taft oder der Rock aus weicher Seide, das Jackett aus Tuch; die Farbe ist einheitlich, aber durch den verschiedenartigen Glanz der Stoffe oder vielmehr durch die Abwechselung von Glanz und Stumpfheit wird die ausdrucksvollste Wirkung erzielt. Man sieht zwar auch hin und wieder derartige in zwei Farben gehaltene Kostüme, aber selbstverständlich wird man ihrer im Tragen leicht überdrüssig, da alles Auffallende auf die Dauer ermüdet. Wem es aber nichts ausmacht, einer Modecaprice zu folgen und sie beliebig schnell wieder aufzugeben, der kann in diesen kombinierten Kostümen seinem künstlerischen Farbensinn im reichsten Maße Genüge tun. Zu einem weißen, champagnerfarbigen, silbergrauen und überhaupt neutral gefärbten hellen Rock kann man mit einem schwarzen, grünen, dunkelblauen, weinroten und pflaumblauen oder heliotropfarbenen Jackett niemals einen Mißgriff tun. Bei diesen Jacketts bevorzugt man die Directoireform mit großen Revers und Frackschößen, mit kleiner Weste und feinem Spitzenjabot.

**Filzhüte** haben in der Hutmode des Herbstes wieder die Oberhand, nachdem sie im vorigen Jahre durch die Samthüte vollständig in den Schatten gestellt worden waren. Hüte aus doppelseitigen Filzplatten entsprechen dem gleichen Zug in der Stoffmode. So hat man Hüte aus violettem und marineblauem, aus khaki und schwarzem, aus weiß und schwarzem Filz usw. Auch zweifarbiges Ausputzmaterial ist reichlich in Band und Seiden- und Samtstoffen vorhanden.

---

## Die abgebildeten Modelle.

858. **Herbstkostüm mit Samtkragen.** Die Vorder- und Hinterbahn des schlankfallenden Rockes ist mit aufgesteppten abgerundeten Teilen versehen, die mit Perlmutterknöpfen verziert sind. An dem Jackett ist der gerade Schnitt durch seitlich quer übergesteppte Teile unterbrochen. Dem schwarzen Samtkragen und den Aermelaufschlägen ist ein Stoffvorstoß mit kleineren Perlmutterknöpfen angefügt.

859. **Nachmittagsanzug mit Bolero.** Der mit fest angearbeitetem Gürtel im Taillenschluß abschließende Bolero besteht aus kreuzweise übereinandertretenden Vorderteilen und einem breiten Rückenteil, der die Armlöcher oben deckt. Der eckige Ausschnitt und die kurzen Aermel sind mit zimtfarbiger Soutache benäht. Die gleiche Ausstattung ist an dem seitlich übertretenden Rock angebracht, den ebenso wie den Bolero noch passende Samtknöpfe schmücken. Samtgürtel mit Goldschnalle. Weißes Seidenfutter. Zu dem Anzug kann eine weiße oder ekrü Bluse getragen werden.

868. **Kleid mit Tunika und Miedergarnitur.** An diesem Kleide ist die Mode der umgeklappten Ecken vertreten, die man gern aus abstechender Stoffart nimmt. An unserm Modell bestanden sie aus gleichfarbigem weichem Taft, aus dem auch die Kimonobluse gearbeitet war. Das dieser fest aufgearbeitete Mieder war dagegen wieder aus Wollstoff wie das ganze übrige Kleid und auch die Mittelblende des Rockes, die an der Bluse in das Mieder zu treten scheint. Stoffknöpfe. Kragen aus in Fältchen genähtem Chiffon mit Volant. Stehkragen und Einsatz aus Tüll.

864. **Kleid aus marineblauer Serge.** In neuer Weise imitieren an diesem Kleide aufgesteppte Teile ein doppeltes Ueberkleid, zwischen dem vorn der Rock sichtbar wird. An der Kimonobluse wird die übereinstimmende Wirkung durch gesteppte Fältchen, die sich über die Achseln auch am Rücken fortsetzen, erzielt. Je zwei ausspringende Fältchen werden vorn zum Teil von dem Spitzenkragen gedeckt. Die in der Farbe des Kleides gehaltenen Motive sind in leichter Wollstickerei ausgeführt und können direkt in den Stoff gearbeitet oder aufgenäht werden.

873 und 874. **Zwei Kleider für Schulmädchen.** Die einfache mit Rückenschluß versehene Kimonobluse des ersten Kleides ist, einen eckigen Ueberschlag imitierend, vorn mit gewebter Wollbordüre und mit passenden Metallknöpfchen besetzt worden. Aermel und Rock sind übereinstimmend geputzt. Dunkler Samtgürtel mit Rückenschleife. — Das danebenstehende Kleid ist oben ebenfalls kimonoartig geschnitten, jedoch ist die Bluse vorn und in Rücken verkürzt und ist uneingekrauft an den in breite Quetschfalten geordneten Rock genäht. Den Ansatz deckt eine Bordüre, die an den spitz heruntersteigenden Ecken mit Quasten verziert ist. Rückenschluß.

873. Einfaches Wollkleid mit Bordürenbesatz für Mädchen von 10—12 Jahren.

874. Faltenhänger mit glattem Taillenteil für Mädchen von 7—9 Jahren.




**Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen**
in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pfg. durch unsere Expedition zu beziehen.

**Himmelheber & Vier** Kaiserstr. 171
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant
Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft.
Kinder-Wäsche und komplette Baby-Ausstattungen.
Neu aufgenommen: Kinder-Konfektion bis Backfischalter.
Damen-Blusen, aparte Neuheiten, Matinées, Morgenkostüme.

**Braut-Wäsche**, einfach bis hochelegant, in reichster Auswahl stets vorrätige komplette **Braut-Ausstattungen.** Anfertigung in jeder Preislage nach Kostenvoranschlag.

**Julius Strauß, Karlsruhe**
en gros Telephon Nr. 372. en détail
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc.
Ständiger Eingang von Neuheiten.
**Blusen, Unterröcke etc. sehr preiswert.**

Stets die
**neuesten Erscheinungen der Mode**
in
**Damenkleider- und Seidenstoffen**
bringt die altbekannte Firma
Telephon 1931 **Carl Büchle** Telephon 1931
Kaiserstraße 149.
Größte Auswahl · Billigste Preise.

Größtes Spezialhaus
für
**Damen- u. Mädchen-Konfektion**
Täglich Eingang von Neuheiten.
E. NEU Nachf. Inhaber: S. Michel-Bösen
Telephon 425.

**Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte**
**L. Ph. Wilhelm**
Kaiserstraße 205 Karlsruhe Rabattmarken
Filz, Samt- u. Seidenhüte, sämtl. Garnierartikel.

# Amtliche Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Aus Anlaß der Kirchweihe in Hagsfeld wird für Sonntag, den **10. d.** Mts. gemäß § 55a Gew.-Ordg. während der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends das Feilbieten von Ansichtskarten, Streichhölzern, Zucker- und Spielwaren sowie Festabzeichen im Umherziehen innerhalb der Gemeinde Hagsfeld allgemein, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgermeisteramts Hagsfeld, gestattet.

Auswärtige Hausierer müssen im Besitze geordneter Wandergewerbescheine sein und die Wandergewerbesteuer entrichtet haben.

Karlsruhe, den 8. September 1911.

**Großh. Bezirksamt.**

## Verkäufe

# Hausverkauf

Wegen Versetzung von hier verkaufe mein Doppel-Dreizimmer-Haus mit 1120 Mark Ueberschuß jährlich. Off. unter Nr. 6999 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

# Villa

**Baischstr. 5,** mit Garten, 8 Zimmern, 3 Wohnmansarden, Zentralheizung, elektr. Licht, mit allem Komfort, hochherrschaftl. ausgestattet, wegen Wegzugs zu herabgesetztem Preis zu verkaufen. Näheres durch **Kornsand** oder im Hause selbst 11—12 oder 4—5 Uhr, außer Sonntag.

**Gut erhaltenes Klavier** sehr billig zu verkaufen. Besichtigung 1—2 Uhr mittags.
**Wallinger,** Leopoldstraße 33.

**Pianino,** sehr gut erhalten, wird für **200** ℳ abgegeben. **Heinrich Müller,** Wilhelmstr. 4a, parterre.

Sehr billig zu verkaufen: Trumeaux, Vertiko, engl. Bett, Plüschdiwan, Hausapotheke, 1 Oelgemälde, Gobelinbild, Aquarell, von Rembrandt, verschied. andere Bilder, Chiffonniere, Ovaltisch, Serviertisch. Die Gegenstände sind in tadellosem Zustande: Karl-Friedrichstraße 19, eine Treppe rechts.

**Kompl. Schlafzimmer,**
eichen gew., best. aus 2 Bettstellen, 1 Spiegelschrank, 2tür., 1 Waschtoilette mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Handtuchständer, **neu,** zu dem spottbilligen Preise von 280 Mk. zu verkaufen. **Jos. Kirrmann,** Herrenstraße 40.

# Möbel!!

jeder Art, in gediegener, guter Ausführung, sehr preiswert zu erhalten. Die am Lager befindlichen Möbel werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
**Möbellager und Schreinerei, Rudolfstraße 19.**

**Zu verkaufen:** pol. Chiffonniere mit Aufsatz 23 ℳ, Küchenschrank, Schaft, Tisch, 4 Stühle, zus. 22 ℳ, kompl. fast neues Bett 45 ℳ, großer Spiegel 6 ℳ. Näh. Uhlandstraße 12, part.

**Billigst zu verkaufen:**
Bettstellen mit Rost, Waschtisch, Küchenschrank usw.: Douglasstraße 4 im 3. Stock.

Zu verkaufen ist wegen Wegzugs: ein vollständ. Bett für den billig. Preis von 30 ℳ u. ein Affenpinscher, 1 Jahr alt. **Mühlburg,** Glümerstraße 14.

Pol. **Chiffonniere** 32 ℳ, 1tür. u. 2tür. Schränke von 12 ℳ an, schönes Sofa 20 ℳ, Kopierpresse m. Untersatz 8 ℳ zu verk. im Hofe Adlerstraße 39.

**Tafelklavier,**
tadellos im Stand, gut im Ton, kleines Modell, für nur 40 ℳ zu verkaufen: Ritterstraße 11, parterre.

**Zu verkaufen wegen Wegzugs**
1 Buffet, 1 Diwan und 1 Schaukelstuhl billig: Rudolfstraße 1 II rechts.

Neue weißemaillierte
**Gußbadewanne**
für 48 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

8—10 eiserne, noch fast neue
**Füllöfen**
sind häuslicher Veränderungen halber billig abzugeben. **A. Jason,** Durlacher Allee 59.

Zwei große, elegante **eiserne Bettstellen,** neu, für nur 18 ℳ per Stück zu verkaufen. **Werner,** Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., parterre r.

**Billard,**
gut erhalten, mit 2 Satz Elfenbeinbällen, 12 Queues und sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen: Wirtschaft „Burghof", Karl-Wilhelmstraße 50.

**Herren- und Damenrad,**
gut erhalten, zu verkaufen: Goethestraße 17, 4. Stock links.

**Sitz- und Liegwagen**
zu verkaufen: Gerwigstr. 33 III rechts.

**Transportdreirad**
mit verschließbarem Kasten, äußerst billig abzugeben: Hardtstraße 27.

**Blauer Kinderwagen**
mit Sitz, ebenso **weißer Wagen** sehr preiswert abzugeben. Näheres **Karl-Wilhelmstraße 26** im 2. Stock.

**Kinderwagen,**
blauer Kastenwagen, verstellbar, noch sehr schön, billig zu verkaufen: Goethestraße 15a, 1. Stock.

**Herren- und Damenfahrrad**
(gute Marke) billig abzugeben: Durlacherstraße 59, 3. Stock.

Gut erhaltener **Kinderklappstuhl** ist billig zu verkaufen: Kaiserstr. 19, Hinterhaus, 2. Stock.

Wenig getragener
**Extra-Anzug**
(Einj. Infanterie) zu verkaufen: Kaiser-Allee 51, 3. Stock.

**Schaufensterkasten**
**neu,** Größe 265/245 cm, aus hellem Eichenholz, mit kompletter Einrichtung, 5 Spiegelscheiben aus Kristallglas, ferner mit Schild, Glasschaften, Messingrohrständern 2c. billig zu verkaufen. Näheres **Herrenstraße 12** im Kontor der Weinhandlung.

**Füllofen**
zu verkaufen: Akademiestr. 37, 2. St.

**Gasbadeofen,**
wie neu, wegen Umzug zu verkaufen. Adresse im Kontor des Tagblattes zu erfragen.

**Badewannen, Badeöfen**
und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

**Badeeinrichtung,**
komplett, billig zu verkaufen: Maienstraße 13 IV links.

**Herd,** dreilöcherig u. mehrere **neue Ofenrohre** sind wegen Wegzugs billig zu verkaufen: **Gartenstraße 2,** 3. Stock links.

**Herde,** zwei, mit Kupferschiff, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Durlacherstraße 53, 4. Stock.

**Gebrauchter Herd**
umzugshalber für 15 ℳ zu verkaufen: Karlstraße 116, 3. Stock.

Eine gebrauchte **Badeeinrichtung,** sehr gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen: Boeckhstraße 30, 2. St.

**Eine Anzahl zurückgesetzte**
**Beleuchtungskörper**
wie: Lüstres, Zugampeln etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben bei
**Konrad Schwarz**
Großh. Hoflieferant
**50 Waldstraße 50.**

Zurückgesetzte
**Zuglampen, Lüsters etc.**
für **Gas, elektr. Licht** und **Petroleum:** Kaiserstrasse 150.

**Dreiarmiger Lüster,**
tadellos erhalten, ist zu verkaufen: Friedenstraße 14, 2. Stock.

Wegen Umzugs werden ein **Gießwassertrog** aus Zement und verschiedene fast neue **Gartengeräte** für 5 ℳ sof. abgegeben: Wilhelmstr. 64, pt.

Offeriere **naturreinen**
**Bienenhonig**
aus eigener Zucht, 10 Pfd. zu 9 ℳ frei ins Haus. Näh. Maienstr. 1a, Hinterhaus im 3. Stock links.

**Theaterplatz.**
Wegen Trauerfall ist ein Sperrsitz, 1. Abteilung C, für erstes und zweites Quartal abzugeben: Ettlingerstr. 29 III.

**Hund zu verkaufen.**
Ein Berhardiner Hofhund wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näheres Seubertstraße 6, parterre.

## Kaufgesuche

**Sammlungs-Schrank für Steine,** gebraucht, Tannenholz, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit genau. Preisangabe unter Nr. 49 an das Kontor des Tagblattes erbet.

Ein großes, elegantes **Buffet,** gebraucht, doch gut erhalten, und ein gebrauchter **Glasabschluß** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 59 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Zu kaufen gesucht**
**2 Ladenschränke**
mit Glastüren, Länge 100—110 und 200—250 cm, Höhe 2,50—3 m. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 26 an das Kontor des Tagbl. erbeten.

**Handkarren,**
zweirädriger, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 47 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Gasbadeofen**
zu kaufen **gesucht.** Off. unter Nr. 54 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Altertümer**
werden fortwährend **angekauft: Sasse,** Waldstraße 12.

**Ankauf**
von **Alteisen, Metall, Zeitungen** und **Büchern.** Zahle höchste Preise.
**Karl Weidemann,**
**Markgrafenstraße 4.**

**Hohe Preise**
für getragene
**Herren- und Damen-Kleider**
Schuhe, Stiefel usw. zahlt und bittet um Offerten
**Weintraub,**
Kronenstraße 52.

**Ich kaufe**
**fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.** 12494-
**Gefl. Offerten erbittet**
**An- u. Verkaufs-Geschäft**
**Markgrafenstr. 22.**
**Telephon 2015.**

**Gebisse,**
alte, zerbrochene und schlechtsitzende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.

**Bayerische Aktien-Bierbrauerei**
**Aschaffenburg.**
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein.
**Hochfeine echt bayerische**
**Exportbiere**
**= hell und dunkel. =**
Niederlage in Fass- u. Flaschenbieren:
**Germ. Koch,**
**Karlsruhe,**
Kaiser-Allee 25.

**Parkettböden**
werden gereinigt u. gewichst, sowie das Reinigen von Schau-, Wohnungsfenstern und Glasdächern, Abwaschen v. Häusern u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch
**das Reinigungs-Institut**
**J. Käser,** Zähringerstraße 26.
**Telephon 2893.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Mittwoch abend 1/2 11 Uhr verschied in Wildungen mein lieber Mann, unser lieber Vater

# Hans Schwerteck

**Ingenieur**

an den Folgen einer Blinddarmoperation.

Karlsruhe, den 8. September 1911.

**Susanna Schwerteck,** geb. Eschellmann.
**Fritz Schwerteck,**
**Marianne Schwerteck.**

Die Beerdigung findet Samstag, 9. September, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Unsere gute Mutter

# Marie Höcker

**geb. Summerecker**

ist heute nachmittag sanft entschlafen.

Naumburg a. d. S., Karlsruhe, Berlin, Lodz, den 7. September 1911.

**Hugo Höcker,**
**Paul Oskar Höcker,**
**Marie Schmidt,** geb. Höcker,
**Grete Weingärtner,** geb. Höcker,
**Emma Höcker,** geb. Hammetter,
**Grete Höcker,** geb. Linke,
Prof. Dr. **Karl Schmidt,**
**Erich Weingärtner.**

Blumen und Kranzspenden dankend abgelehnt.

**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**
Firma gegründet 1797
**Hofbuchdruckerei und Verlag**
Lithographie — Schriftgießerei
Steindruckerei — Buchbinderei
**Verlag des Karlsruher Tagblattes.**

# Strafbar

ist jede Nachahmung der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd,
denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à Stück 50 ₰ bei:
Carl Roth, Hofdr., Herrenstraße 26,
W. Tscherning, Drog., Amalienstr. 19,
Wilh. Baum, Werderstraße 27,
Jul. Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55,
Otto Fischer, Karlstraße 74,
Th. Walz, Kurvenstraße 17,
Otto Mayer, Wilhelmstraße 20,
W. Hager, Kaiserstraße 61,
F. Reis, Luisenstraße 68,
Emil Dennig, Kaiserstraße 11,
Herm. Bieler, Kaiserstraße 227,
**in Mühlburg:** Strauß-Drogerie,
**in Daxlanden:** Albert Bertsch,
**in Durlach:** Einhorn-Apotheke.

**Gottesdienste. — 10. Sept.**

**Evangelische Stadtgemeinde.**

Stadtkirche. 1/2 9 Uhr Frühgottesdienst: Stadtvikar Zier.
10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.
Kleine Kirche. 6 Uhr: Stadtvikar Mayer.
Schloßkirche. 10 Uhr: Hofprediger Fischer.
Johanneskirche. 9 Uhr: Stadtvikar Mayer.
Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Duhm.
2 Uhr: Andachtstunde f. Taubstumme.
6 Uhr: Stadtvikar Duhm.
Gemeindehaus der Weststadt: 10 Uhr: Stadtvikar Duhm.
1/4 12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Schilling.
Lutherkirche. 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Zier.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Zier.
Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Katz.
Abends 1/2 8 Uhr: Hilfsgeistl. Sitzler.
Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Kadettenhauspfarrer Schmidt.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlb.) 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Garnisonvikar Dr. Cordier.
Kindergottesdienst fällt aus.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde** (alte Friedhofkapelle, Waldhornstr.)
Vorm. 10 Uhr: Pfr. Rodemann.

**Wochengottesdienste.**

**Donnerstag, 14. September.**

Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtvikar Duhm.
Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtvikar Zier.

**Ev. Stadtmission,** Vereinshaus, Adlerstraße 23.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst Adlerstraße 23: Stadtm. Lieber.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Pfr. Bender.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtvikar Brauß.
1/2 3 Uhr Jungfrauenverein von Frl. Heck, Erbprinzenstraße 12 (Jugendabteilung). 3 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Schweickert, Marienstraße 1. 4 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbprinzenstr. 12. 4 Uhr Jungfrauenverein der Schwester Lene, Adlerstraße 23. 3 Uhr Gottesdienst. Fällt aus.
Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde Augustastraße 3: Stadtmissionar Höschele.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtmissionar Lieber. Predigtausgabe.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetstunde für Frauen.
Freitag, abends 1/4 7 und 1/2 9 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.
Freitag, abends 1/2 9 Uhr, Blaukreuzversammlung.

**Christl. Verein junger Männer,** Kreuzstraße 23.
Sonntag, abends 1/2 9 Uhr, Allgem. Versammlung zur Vorbereitung des Jahresfestes.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelbesprechung der älteren Abteilung.
Samstag, abends 1/2 9 Uhr, Versammlung des Bundes vom weißen Kreuz.

**Ev. Vereinshaus,** Amalienstraße 77.
Vormittags 1/4 12 Uhr, Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Jahresfest des evang. Vereins für innere Mission Augsb. Bek. in der Stadtkirche.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Von Sonntag bis Dienstag jeden Abend 8 Uhr allgemeine Versammlung. Verschiedene Redner.
Mittwoch, abends 1/4 9 Uhr, Allgem. Versammlung: Stadtmiss. Kies.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein.
Donnerstag, abends 1/4 9 Uhr, Allgemeine Versammlung, Durlacherstraße 32: Stadtmissionar Kies.
Samstag, ab. 1/2 9 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

**Katholische Stadtgemeinde.**

St. Stephanskirche. 5 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe: nach der 6 Uhr-Messe anläßlich des Titularfestes Generalkommunion der Männersodalität.
7 Uhr hl. Messe.
1/4 9 Uhr Singmesse.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
1/2 8 Uhr feierliche Aufnahme in die Männersodalität in der St. Stephanskirche.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1/2 3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1/2 3 Uhr Vesper.
St. Vinzentiuskapelle. 1/4 8 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Amt.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/2 3 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.
3 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, kirchl. Versammlung der Jünglingskongregation.
Donnerstag, 1/2 9 Uhr, Versammlung der Männerkongregation im Probelokal.
Kathol. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Holtzmann.
St. Peter- und Paulskirche. 3/4 6 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Frühmesse.
6, 1/2 7 und 1/2 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
1/2 8 Uhr Deutsche Singmesse.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst m. Pred.
2 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft.
Rüppurr (St. Nikolauskirche.) 9 Uhr Singmesse und Predigt.
St. Michaelskirche. 1/2 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion.
1/4 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
1/2 2 Uhr Herz Jesu-Andacht.
1/4 3 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Andacht und Segen.
St. Josephskirche (Stadtt. Grünwinkel.) 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Knaben.
9 Uhr Amt mit Predigt.
1/2 2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Vesper.

**(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.**
Auferstehungskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenstein.

**Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde** (Karlstraße 49b).
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Predigt.
Abends 1/4 9 Uhr Jünglings- und Männerverein.
Montag, abends 1/4 9 Uhr, Gebetstunde.
Mittwoch, abds. 1/4 9 Uhr, Bibelstunde.
Prediger Scharpff.

**Zionskirche der Ev. Gemeinschaft** (Beiertheimer Allee 4).
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Prediger F. Becker.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt: Prediger F. Becker.
Nachm. 1/2 5 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Jünglings- und Männerverein.
Dienstag, abends 1/4 9 Uhr, Gebetsversammlung.
Donnerstag, abds. 1/4 9 Uhr, Bibelstunde.

**Vereins-Versammlungen.**

**Sonntag, 10. September.**

1/2 4 Uhr: Verein konfirmierter Mädchen, Waldhornstraße 11 u. Adlerstraße 7.

**Mittwoch, 13. September.**

8 Uhr: Jugendbund der Weststadt: Konfirmandensaal der Christuskirche. Donnerstag Orchesterprobe.